

Die Baby-Boomer sind die Gekniffenen

Der Ökonom Axel Börsch-Supan über den Streit mit den Alten und die Chancen für Reformen.

Herr Professor Börsch-Supan, läßt sich eine Rentenreform gegen 20 Millionen Rentner durchsetzen?

Die Reform betrifft im wesentlichen nicht die heutigen Rentner, sondern die Baby-Boomer, also die bis 1965 Geborenen, wenn diese in Rente gehen. Ich habe den Eindruck, daß die Chancen für eine solche Reform im Augenblick gar nicht so schlecht sind. Die Gewerkschaften als Dauerbremser sind mit sich selbst beschäftigt, und in der Bevölkerung ist die Einsicht groß, daß etwas geschehen muß. Unsere Gesellschaft besteht nicht nur aus Egoisten.

Aber die Verbände drohen schon mit Protest an der Wahlurne.

Das gehört zur politischen Auseinandersetzung. Für die Baby-Boomer ist es gut, wenn wir die zukünftigen Belastungen jetzt regeln. Ich möchte nicht, daß wir in 30 Jahren den Konflikt zwischen Jung und Alt bekommen, weil die Baby-Boomer zuwenig Kinder in die Welt gesetzt haben. Wir müssen jetzt handeln, denn sonst läuft die Zeit uns weg.

Was muß passieren, um das System finanzierbar zu halten?

Wenn wir trotz der demographischen Entwicklung einen finanzierbaren Beitragssatz halten wollen, müssen wir den Anstieg der Renten mit einem "Nachhaltigkeitsfaktor" begrenzen. Auch auf die gestiegene Lebenserwartung müssen wir antworten.

Wie?

Indem wir ab 2011 die Altersgrenzen, ab denen man Rente beziehen kann, in Monatsschritten erhöhen. 2035 soll das Regeleintrittsalter dann bei 67 Jahren liegen.

Und das reicht?

Nein, wer seinen Lebensstandard halten will, muß privat vorsorgen. Mit der "Riester-Rente" sind die Voraussetzungen dafür vorhanden.

Es gibt Pläne, die Riester-Rente für alle verpflichtend zu machen.

Davon halte ich gar nichts. Die große Frage ist doch, ob der Staat alle zwingen soll, als Rentner einen höheren Lebensstandard zu haben, als ihm die gesetzliche Rente bietet. Meine Antwort ist: Nein. Das ist einfach keine Staatsaufgabe.

Dieses Interview finden Sie in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung vom 24.08.2003